



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 45/2005

MARIA HIMMELFAHRT – HIMMEL UND ERDE SIND EINS

15. August – Maria Himmelfahrt

Ingrid Oberpeilsteiner, Attersee

SCHRIFTTEXTE

Offb. 11,19a; 12,1-6a. 10ab
1 Kor 15,20-27a
Lk 1,39-56

EINLEITUNG

Die Heilsaussage von Maria Himmelfahrt: Himmel und Erde sind eins. Himmel ist ein anderes Wort für zeitloses Leben. Das Fest Maria Himmelfahrt ist ein Ja zur Frau, die in der katholischen Kirche und in unserer Gesellschaft immer noch zweitrangig behandelt wird.

PREDIGTGEDANKEN

Ich möchte Sie heute, an diesem Festtag zu einer inneren Wallfahrt einladen. Einer Wallfahrt zu einer besonderen Frau, deren Fest wir heute feiern. Und es lohnt sich einmal genauer auf dieses Fest, das Fest der „Aufnahme Mariens in den Himmel“ hinzuschauen und es vielleicht einmal von einer anderen Seite zu betrachten. Dieser Festtag ist für viele ein Tag der Wallfahrt, alljährlich machen sich die Menschen auf den Weg zu Kirchen, Orten die Maria geweiht sind, wo sie besonders verehrt wird. Und so möchte ich Sie einladen, zu einer „Inneren“ Wallfahrt zu Maria.

Es ist eine alte gültige Erfahrung, wenn Menschen sich auf den Weg machen, geht etwas auf, geht etwas mit, was wichtig ist für das Leben. Da wird vieles mitgenommen, ein Anliegen, das Leben. Wenn wir unterwegs sind, verbinden wir das Gehen, das Unterwegs sein mit dem Glauben. Es wird eine Verbindung zwischen Himmel und Erde geschaffen.

Himmelfahrt heißt: Himmel und Erde verbinden sich, werden eins. Es gibt keine absolute Kluft zwischen Materie und Geist, sie sind 2 Aspekte einer Wirklichkeit. Der

Hinweis der Himmelfahrt bewahrt uns vor der Flucht in eine falsche Spiritualität, vor einem Rückzug aus der Welt. Es ist ein Fest, ein Ja zur Leiblichkeit, zur Erde und zur Welt. Und es zeigt uns, dass der Himmel nicht etwas ist, das weit weg wäre. Er ist nicht etwas „dort oben“, in das man auffahren muss. Er ist im Hier und Jetzt. Er ist nichts Abstraktes sondern offenbart sich in diesem unserem Leib. Er wird in und durch uns spürbar und lebbar, wenn wir uns einer Wirklichkeit anvertrauen, die in unserem Leben versprochen ist.

Einer Frau ist dies in ihrem Leben mehr als gelungen, diese Himmelfahrt, diese Verbindung zwischen Himmel und Erde in allen Dimensionen zu leben. Maria hat sich mit dem Sohn Gottes auf den Weg gemacht und dabei ist so manches in Bewegung geraten. Sie macht sich auf, geht eilig in das Gebirge in eine Stadt Judäas, um Elisabeth zu besuchen. Mit Josef zieht sie dann hinauf von Nazareth nach Bethlehem. Auf der Wanderschaft wird Jesus geboren, und sie bleibt unterwegs mit ihm, ein Leben lang. Sie zieht hinauf nach Jerusalem zum Tempel, um ihn dem Herrn zu weihen, dann zurück nach Nazareth in Galiläa. Mit dem Zwölfjährigen pilgern die Eltern nach Jerusalem. Und auf dieser Pilgerfahrt geht ihnen etwas auf vom Wesen ihres Sohnes. Ein bewegtes Leben hat diese junge Frau. Anfangs macht sie sich selbst auf den Weg, dann lässt sie sich immer mehr bewegen von einem anderen - von ihrem Sohn zu dessen Lebzeiten, von seinem Geist in der Gemeinschaft der Kirche. Sich von Gott bewegen lassen und sich vom Vorbild Mariens leiten lassen, das ist unser Wunsch heute, an diesem Tag.

Bei der Himmelfahrt geht es nicht um historische Aussage, sondern da geht es um eine leibhaftige Erfahrung, die eine Heilswirkung ausstrahlt. Die Heilsaussage dieses Mythos ist eine doppelte:

- Am Beispiel Mariens wird etwas über uns gesagt - wir werden nach dem Tod in eine neue Seinsweise eingehen. Wir nennen sie Himmel. Himmel ist ein anderes Wort für zeitloses Leben.
- Und Maria Himmelfahrt ist ein JA zur Frau, die in unserer Kirche und in unserer Gesellschaft immer noch zweitrangig behandelt wird.

Durch ihr Leben und durch ihr Vorbild kann sie für unser Leben eine wichtige Rolle sein, kann sie unser Leben bewegen.

Eine Legende von Maria erzählt: die Apostel sind am Sterbebett anwesend. Als sie später den Sarg öffnen, um die Tote zu verabschieden, finden sie anstelle des Leichnams eine Fülle duftender Blüten. Aus dieser Überlieferung entwickelte sich dann wohl - vor allem im deutschsprachigen Raum - der Brauch der Kräuterweihe, zugleich eine innige Anspielung auf die marianischen Ehrentitel „Blume des Feldes und Lilie der Täler“.

Unterschiedlich nach Landstrichen, ja oft nach Dörfern, sind Zahl und Auswahl der Blumen und Kräuter. Immer aber müssen Heilpflanzen, duftende Blüten und Nahrung spendendes Grün in dem Büschel enthalten sein. Nach der Segnung wird dieses im Herrgottswinkel, oft auch im Stall aufbewahrt, wobei die Heilkräuter im Bedarfsfall auch für Mensch und Tier verwendet werden.

Und so wird das Gute der Erde und die Heilkraft des Himmels miteinander verbunden.

Ich wünsche uns allen, dass wir auf unserer Lebens-Wallfahrt immer wieder dem Himmel und der Erde in uns begegnen und dass wir verstehen, sie miteinander zu

verbinden im Vertrauen auf unseren Gott und auf die Fürsprache unserer Gottesmutter Maria.

Ich möchte schließen mit einem Gebet:

Dem Sterben auf Erden
Gabst du neues Werden.
Und lässtest nicht sterben
Die Mutter auf Erden.
Und lässtest nicht sterben
Die Kinder auf Erden.
Denn alles Werden Ist
göttliches Werden, wenn
es dich liebt.

Mutter der Heilkunst
O lichte Mutter der heiligen Heilkunst,
durch deinen heiligen Sohn hast Salböl du
gegossen in Wund und Wehe des Todes,
den Eva uns gebracht zu unserm Elend.
Du hast vernichtet den Tod Und
aufgebaut neues Leben. Bitte für uns bei
deinem Sohn, du Stern des Meeres,
Maria!
Du Mittlerin des Lebens, du Freude voller Glanz,
du Süße aller Wonnen, an denen nichts dir fehlte.
Bitte für uns bei deinem Sohn, du Stern des
Meeres – Maria!

Liebste Mutter, Wollest
schauen, auf dein Volk, das
mit Vertrauen, dich als seine
Mutter ehrt, von dir Hilf und
Trost begehrt.

Segne uns In deinem Herzen,
tröste uns in unsern
Schmerzen, steh uns bei in
aller Not, zeig uns Jesus nach
dem Tod.

(Hildegard von Bingen)

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010 e-
mail: frauenkommission@dioezese-linz.at